

60. Todestag von Rudolf Vogel im KGB-Gefängnis Berlin 1951

60. Смерть Рудольф Фогель в тюрьме КГБ в Берлине

Gottesdienst zur Erinnerung u.a. mit
Церкви службы в память о

Benjamin Chorew (Journalist / Moskau)
in Zusammenarbeit mit dem Zeitzeugen-Archiv /
Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Ausstellung von Fotos und KGB-Verhörprotokollen.
Выставка фотографий и протоколов допросов КГБ.

27. März 2011 um 10:00 Uhr



Foto: KGB-Gefangenenfoto von Rudolf Vogel 1949



F R I E D E N S K I R C H E

C H A R L O T T E N B U R G

60. Todestag Rudolf Vogel

Pastor Rudolf Vogel verstarb an den Haftbedingungen am 23. März 1951 im KGB-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Angehörige und Gäste, teilweise auch aus Moskau, werden im Gottesdienst zugegen sein; sie wirkten an der Erstellung einer kleinen Ausstellung mit. Im Kirchensaal werden erstmalig die Auszüge der Verhörakten gezeigt (deutsche Übersetzung). 1990 wurden in Moskau unter Boris Jelzin viele KGB-Archive geöffnet. Dort fand ein russischer Journalist die Verhörprotokolle und suchte Kontakt zu Angehörigen in Deutschland.

Warum in der Friedenskirche Charlottenburg?

Während der Kriegsjahre traf sich eine seit 1924 bestehende russische Gemeinde in den Räumlichkeiten der Friedenskirche. Trotz offiziellen Verbotes besuchten viele russische und ukrainische Fremdarbeiter die russischen Versammlungen. Mit Wissen der deutschen

Gemeindeleitung ignorierte die Gemeinde das vorgeschriebene Schild am Kirchengebäude „Nicht für Fremdarbeiter“.

Der zuständige deutsche Baptistenpastor Rudolf Vogel taufte illegal russische Fremdarbeiter. Er wurde 1949 vom sowjetischen Geheimdienst KGB in seiner Ostberliner Wohnung verhaftet. Er folgte damit dem Schicksal des Pastors Max Ferber – er war ebenfalls Mitglied der russ. Gemeinde in der Bismarckstr. 40 –, der schon 1948 aus Westberlin verschleppt worden war. Unter den unmenschlichen Gegebenheiten des Gefängnisses Berlin-Hohenschönhausen, dem Sowjetischen Speziallager Nr. 3, erlitten beide Glaubensbrüder 1950 bzw. 1951 den Tod.

Charlottengrad – Bereits in den 1920er Jahren lebten viele Russen in Charlottenburg; der Bezirk wurde gelegentlich Charlottengrad genannt.

